

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0324
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	95 Min.
Rollen:	6
Frauen:	3
Männer:	3
Rollensatz:	7 Hefte
Preis Rollensatz	125,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0324

Von wegen Gottes Segen!

Eine Komödie in 3 Akten

von
Wolfgang Böck

6 Rollen für 3 Frauen und 3 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Pfarrer Brunner ist ein sehr geduldiger Mensch und darum soll er seine 17-jährige schwererziehbare Nichte aufnehmen. Seine Schwester kommt momentan nicht mit diesem Teenager zu recht. Der Pfarrer ist guten Mutes und geht motiviert an die Sache ran. Doch es ist gar nicht so einfach, so einem pubertierenden Menschen mit Gottes Hilfe gerecht zu werden. Zumal sie sich auch noch in den Sohn seiner Mesnerin verliebt. Auch in der Schule gibt es nur Ärger. Sogar der Herr Bürgermeister schaltet sich persönlich ein. Es wird turbulent. Dann ist Steffi schwanger. Aber wer ist der Vater? Ein junger Mann mit Maske steht unter Verdacht, oder ist es doch der Marco, der Sohn der Mesnerin? Die Schwester des Pfarrers ist gar nicht begeistert, was sie auch schlagkräftig zur Sprache bringt. Sepp versucht alles mit Gottes Hilfe in die richtigen Bahnen zu lenken. Doch das ist sehr schwer. Wird es dem Herrn Pfarrer gelingen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Nett eingerichtetes Wohnzimmer mit Couch, Schrank und Sessel. Links ein Tisch und Stühle. Einrichtung wie Bilder, Blumen, Regal nach Belieben. Mitte eine Tür als Eingang, rechts eine Tür zu den Schlafzimmern und zum Keller, links eine Tür zur Küche. Links an der Wand hängt ein großes Kreuz, das man beleuchten kann.

1. Akt

1. Szene Sepp, Sonja

(Es ist Sonntag. Sonja und ihr Bruder, der Pfarrer Sepp sitzen am Tisch. Sonja ist sehr schrill angezogen. Der Herr Pfarrer hat sein geistliches Outfit an. Beide unterhalten sich bei einer Tasse Kaffee.)

Sepp: Meine liebe Schwester. Schön, dass du mich mal besuchen kommst. Wir wohnen zwar nur 30 Km auseinander, aber du kommst so selten.

Sonja: Ach Bruderherz, ich wollte dich schon so lang besuchen, aber du weißt ja, die Zeit. Und außerdem bist du doch weggezogen. Du kannst uns auch einmal besuchen, Herr Hochwürden!

Sepp: Ich bin doch nicht mobil.

Sonja: Kein Auto und das in der heutigen Zeit. Das verstehe ich nicht. Verdient ein Pfarrer kein Geld? Ich hätte nicht gedacht, dass du mich mal um Geld anpumpst. Das willst du mir doch jetzt sagen, oder?

Sepp: Nein, nein, Geld habe ich genug! Und ich habe meine Haushälterin, die mich gut versorgt. Nur du fehlst mir manchmal. Darum habe ich auch zu unserem Herr Gott gebetet, dass du mich mal besuchst, und nun hat er mich erhört.

Sonja: Ach, deswegen läuft es bei mir so beschissen. Nur damit ich zu dir komme. Frechheit!

Sepp: Meine liebe Schwester, was ist denn los? Vertraue dich mir an und erzähle mir deinen Kummer.

Sonja: Wir sind hier nicht im Beichtstuhl, Sepp. Ich bin deine große Schwester, vergiss das nicht. Ich habe dir sogar früher deine Windel gewechselt.

Sepp: Das weiß ich doch und darum werde ich dir auch heute „sinnbildlich“ die Windel wechseln und aus der Scheiße helfen.

Sonja: Aber Herr Pfarrer, so was sagt man doch nicht. Du solltest dich schämen. Du bist nicht zu alt, um noch eine Watschen von mir zu kriegen, so wie in den alten Zeiten.

Sepp: *(lacht)* Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern. Du hattest eine lockere Hand, meine Liebe. Ich glaube, deswegen sind meine Wangen immer noch so rot.

Sonja: Ich glaube eher, das kommt vom vielen Wein trinken. Du alte Weindrossel. Da bin ich nicht schuld, mein Lieber. Apropos Wein trinken. Du kennst doch den alten Mesner von unserem Dorf?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sepp: Ach, der Lucky. So haben wir ihn genannt, weil er immer so fröhlich war.

Sonja: Jetzt wissen wir Dorfbewohner, warum er so fröhlich war. Er hat die ganzen Weinvorräte unseres Dorfpfarrers weggesoffen.

Sepp: Das ist ja der Wahnsinn. Kein Wein mehr, das ist für einen Pfarrer nicht schön.

Sonja: Ja mein Lieber. Da hilft als Pfarrer das ganze Beten nichts. Wenn einer mehr trinkt als man selbst, ist der Vorrat schnell weg! Und unser Pfarrer hatte einen sehr großen Vorrat.

Sepp: Ich merke schon, du bist immer noch im Dorfratsch-Gewerbe tätig. Da gibt es bestimmt viel zu tun.

Sonja: Da kannst du einen darauf lassen. Ich habe jede Menge zu erzählen. Stell dir vor, ich habe mich sogar weiterentwickelt. Ich bin jetzt auch im Internet bei den berühmten Plattformen als Influencer*in und gebe dort meine Infos weiter. Ich habe schon 1000 Follower.

Sepp: Ich kenne mich nicht so im Internet aus, aber diese 1000 Schäfchen, die dir folgen, das sind wahrscheinlich die Einwohner deines Dorfes, habe ich recht?

Sonja: Sepp, hör auf die Menschen Schäfchen zu nennen. Schafe sind dumm. Aber wer mir folgt, ist nicht dumm. Ich habe sehr intelligente Menschen dabei, so wie ich.

Sepp: Mein Schwesterherz, alle Menschen, die sich in solchen sozialen Plattformen schlecht über andere äußern, sind dumme Schäfchen!

Sonja: Dann bin ich ja auch dumm, oder wie meinst du das?

Sepp: Du bist meine Schwester. Da ist schon alles gesagt. Gott liebt dich, so wie du bist.

Sonja: Du und dein Gott, ihr könnt mich am A... kratzen, so schaut es aus. Aber um noch mal zu deinem Angebot zurückzukommen. Willst du meinen Kummer hören?

Sepp: Ich habe immer ein offenes Ohr für dich und deine Probleme.

Sonja: Würdest du dich auch darum kümmern? Alles dafür tun, sozusagen? Ich würde dich glatt beim Wort nehmen.

Sepp: Alles was ich kann und mit Gottes Hilfe.

Sonja: (*ironisch*) Das freut mich. Gott wird dir in dieser Sache eine sehr große Hilfe sein.

Sepp: Was bedrückt dich denn, Schwesterlein? Du kannst es mir anvertrauen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sonja: Dass mein Mann einfach abgehauen ist, obwohl ich so eine liebenswerte, ehrliche und freundliche Frau bin, ist ja nichts Neues.

Sepp: Das ist mir bekannt. Gott wird ihn dafür bestrafen.

Sonja: Den habe ICH schon bestraft. Ich habe seine Konten leergeäumt und das Haus verkauft. Das ist Strafe genug, glaube mir. Aber er ist auch der Vater meiner Tochter, deiner Nichte. Und weil ich jetzt quasi alleinerziehend bin und deine fast erwachsene Nichte nur Ärger macht, brauche ich jetzt Hilfe.

Sepp: Soll ich einmal mit ihr reden? Soll ich ihr Gott näherbringen? Soll ich sie bekehren? Ich tu alles für meine liebe Nichte, die Steffi.

Sonja: Das ist eine gute Idee. Das „Alles“, nehme ich gerne. Ich hätte sogar noch eine bessere Idee. Was hältst du davon, Steffi hier bei dir aufzunehmen?

Sepp: Schwesterherz, das ist mir zwar eine große Ehre, dass du mir das zutraust, aber ich habe keine Ahnung von Teenagern.

Sonja: Keine Angst, sie ist nur ein Schäfchen, wie alle anderen auch. Und mit Schäfchen kennst du dich ja aus. Danke für deine Hilfe.

Sepp: Da bleibt mir wohl nichts anderes übrig. Du schlägst mich gerade mit meinen eigenen Waffen. Ich gebe zu, ich fühle mich ein wenig überrumpelt.

Sonja: Also bin ich doch nicht so ein Schaf, wie du sagst. Aber vertraue auf Gott, der hilft dir bestimmt. Ich glaube daran.

Sepp: Ich glaube, ich könnte da schon etwas Gutes bewirken. Ich hatte immer einen guten Draht zu meiner Nichte. Ich durfte immer mit ihr im Sandkasten spielen, dann wird das wohl nicht so schwer werden.

Sonja: (*ironisch*) Auf jeden Fall, das wird ein Kinderspiel, denn du bist der Beste und wirst alles mit Bravour meistern. Du bist von Gottes Gnaden. Was kann da schon passieren?

Sepp: Du hast recht. Wenn einer mit Menschen umgehen kann, dann bin ich es. Ich werde meine Nichte bei mir aufnehmen und gut für sie sorgen. Das mache ich doch mit links.

Sonja: Das freut mich sehr. Wie gut, dass du Linkshänder bist. Ich bin jetzt richtig froh, mich auf dich verlassen zu können. Du tust eine gute Tat. (*holt ihr Handy aus der Handtasche*) Ich werde ihr gleich schreiben.

Sepp: Sehr gut, ich gehe derweilen auf den himmlischen Thron, ich bin gleich wieder da. (*geht rechts ab*)

Sonja: (*zum Publikum*) Das läuft für mich ja super. Endlich werde ich meine hysterische Zicke für ein paar Wochen los. Ich bin froh, dass ich so einen gutgläubigen naiven Bruder habe. Der wird sich wundern. So jetzt werde ich diesem

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

zickigen Ding mal was schreiben! (*tippt, spricht laut*) „Hallo Steffi. Du wohnst ab jetzt bei deinem himmlischen Onkel“.... Oh, sie schreibt schon zurück. Kein Wunder, ein Teenager ist ja 24 Stunden am Handy. Sie schreibt: „Was? Ich soll auf dem Friedhof wohnen?“... Was meint die? (*tippt*) „Nein, bei deinem göttlichen Onkel Sepp, dem Pfarrer.“ ... Sie schreibt ja schon wieder zurück, da bin ich jetzt aber gespannt. „Du kannst mich mal und mein Onkel auch“. ...Das werden wir doch mal sehen meine Liebe. Ob du willst oder nicht.

Sepp: (*kommt von rechts*) ...und schon fühlt man sich erleichtert. Der Kaffee treibt immer so. Wo waren wir stehen geblieben?

Sonja: Ich habe gerade meiner Tochter geschrieben, dass sie mindestens 12 Wochen bei dir wohnt.

Sepp: Zwölf Wochen? Ich dachte so an zwei Wochen! Aber OK, wenn du meinst. Was hat sie geantwortet?

Sonja: Sie freut sich sehr. Sie packt schon ihren Koffer. Das wird eine tolle Erfahrung, für euch beide, glaube mir. Du lernst deine Nichte mal richtig kennen. Sie ist wirklich ein Engel ... (*zu sich*) wenn sie mag.

Sepp: Das motiviert mich am meisten. Ich freue mich jetzt direkt darauf. Ich kann es gar nicht erwarten. Das wird bestimmt ein besonderes Erlebnis.

Sonja: Ja, ein Erlebnis der besonderen Art, (*betont*) einer ganz besonderen Art. Ich spüre schon die Liebe und die Harmonie im Raum.

2. Szene Maria, Sepp, Sonja

(*In dem Moment kommt Maria durch die Mitte. Sie hat einen Korb mit Lebensmitteln dabei. Maria ist die Mesnerin und die Haushälterin des Pfarrers. Sie ist sehr altmodisch gekleidet.*)

Maria: Guten Tag Herr Pfarrer, da bin ich. Ach Hallo Frau Ott. Besuchen sie mal wieder ihren Bruder? Er hat schon so gejamert.

Sonja: Hallo Frau Busch. Ja ich bin mal wieder da. Und sie bekochen immer noch meinen Bruder, wie ich sehe. Zumindest hat er ein wenig zugelegt.

Sepp: Sonja!

Maria: Ja, da haben sie recht, aber das mache ich auch sehr gerne. Ich mache alles sehr gerne, was rund macht. Sogar alles rund um die Kirche. (*lacht*)

Sepp: Ja das stimmt, Maria ist eine sehr wichtige Frau für mich. Sie ist nicht nur meine Köchin und Mesnerin. Jetzt ist sie auch noch die Chorleiterin geworden.

Sonja: Und dass, obwohl sie nicht singen kann? Oh Entschuldigung, habe ich das gerade laut gesagt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Maria: Kein Problem. Ich weiß, von wem es kommt. Sie sind ja die Schwester des Herrn Pfarrers, quasi auch mit Gott verwandt.

Sonja: Um Gottes Willen, mit Gott verwandt. Wir sollten die Kirche im Dorf lassen. Beziehungsweise, meinen Bruder in der Kirche und ich im anderen Dorf! (*neugierig*)...Was gibt es denn heute Gutes?

Maria: Der Herr Pfarrer ist ja seit neuestem Veganer und deshalb gibt es heute veganes Räuchertofu-Gulasch.

Sepp: Lecker, da freue ich mich schon drauf. Was isst denn die Steffi gern?

Sonja: Die isst alles, was du isst, mein Lieber. Und setze dich durch, das schadet meiner Tochter nicht.

Maria: (*unsicher*) Was soll das heißen? „Das schadet meiner Tochter nicht“? Ich verstehe nur Bahnhof. Habe ich was nicht mitbekommen?

Sepp: Maria, stellen sie sich vor, ich werde Vater.

Maria: Wie bitte? Ich glaube, ich falle aus allen Wolken.

Sepp: Äh...Nein, nur vorübergehend. (*lacht*) Meine Nichte wohnt ab jetzt hier, damit ich sie zum rechten Weg Gottes leiten kann.

Maria: Aber Herr Pfarrer, ihre Nichte ist jetzt ein Teenager. Bevor sie was Leiten, sind sie abgeschrieben, ach was sage ich, sie sind so gut wie tot. Ich weiß von was ich spreche.

Sepp: Keine Angst, Gott wird mein Hirte sein und mich unterstützen. Das wird eine tolle Erfahrung für uns beide. Ich freue mich schon direkt darauf.

Maria: Herr Pfarrer, das wird die Hölle. Ach, die Hölle ist ein Kindergarten dagegen.

Sonja: Frau Busch, jetzt machen sie meinem Bruder keine Angst, so schlimm ist meine Tochter auch wieder nicht. Sie ist momentan etwas speziell, aber das ist nichts, was ein Gottes-Mann nicht hinbekommen könnte. Stimmt's Sepp?

Sepp: Auf jeden Fall, ich kriege das schon hin. Ich spüre schon Gottes Eingebung.

Sonja: Das freut mich. Ich kann mich also auf dich verlassen? Ich bringe deine liebe Nichte so schnell wie möglich zu dir, mein lieber Bruder. Also bis später, Servus. (*geht durch die Mitte*)

Sepp: Servus Sonja. ...Welch ein toller Tag. Ich werde Vater. So muss sich auch Gott gefühlt haben, als Jesus geboren wurde.

Maria: Ich will ja nichts sagen, aber es nahm ein jähes Ende. Zumindest ging das laut Bibel nicht ganz so gut aus.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sepp: Doch, es gab ein Happy End. Als beide wieder vereint waren.

Maria: Ja, im Himmel! Aber da wollen sie hoffentlich so schnell noch nicht hin, oder?

Sepp: Sie können mich nicht erschrecken, ich bin guten Mutes.

Maria: Am besten koche ich ihnen schon mal das letzte Abendmahl, sie werden es brauchen. *(zum Publikum)* Er wird sich noch wundern. *(geht ab in die Küche)*

Sepp: *(nachdenklich)* Jetzt bin ich doch ein wenig verunsichert. Ach was, ich bete am besten zu Gott. *(geht nach links ans Kreuz, das Kreuz erhellt, er macht ein Kreuzzeichen)* Lieber Herr, du hast mich heute auf einen neuen Weg geschickt, ich danke dir. Ich hoffe, du leitest mich und gibst mir die notwendige Kraft, Amen. ... So jetzt kann ja nichts mehr passieren.

3. Szene Sepp, Georg

(Es klopft an der mittleren Tür. Es ist der Bürgermeister. Er hat einen Anzug an)

Sepp: *(macht die mittlere Türe auf)* Ach Herr Bürgermeister Wagner, was verschafft mir die irdische Ehre?

Georg: *(außer Atem)* Grüß Gott Herr Pfarrer. Ich habe eine große Bitte an sie.

Sepp: Das freut mich, wenn ich der Gemeinde helfen kann. Was kann ich für sie tun?

Georg: Also Herr Pfarrer, wir haben in der Schule eine Religionslehrerin ...

Sepp: ...ja, die Frau Garbrecht.

Georg: Ja genau. Leider fällt die liebe Frau Garbrecht für längere Zeit aus und darum wollte ich sie fragen, ob sie den Religionsunterricht für ein paar Wochen übernehmen könnten.

Sepp: Das wird mir eine große Ehre sein. Das freut mich sehr, dass sie an mich gedacht haben. Gottes Worte sind für Kinder so wichtig.

Georg: Ähh! ...Ja genau, eher: „In der Not frisst der Teufel Fliegen“. ...Oh Entschuldigung, das war ein schlechter Scherz. Ich meine natürlich, wir haben an den Besten gedacht. Sie können es so gut mit den Kindern.

Sepp: Ja, am besten mit Kindern bis 12 Jahre. Welche Klassen sind es denn?

Georg: Leider die Abschlussklassen. Das sind schon fast Erwachsene. Das wird eine Herausforderung.

Sepp: Ach du lieber Gott. ... Ach was, kein Problem. Das meistere ich mit links. Ich bin nämlich Linkshänder. *(lacht)* ... Oh, das trifft sich gut, ich wollte sie sowieso fragen, ob meine Nichte in die aktuelle Abschlussklasse gehen kann, denn sie wohnt jetzt eine Zeit lang bei mir.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Georg: Ach so! Natürlich, das ist kein Problem Herr Pfarrer. So wäscht eine Hand die andere, würde ich mal sagen. Aber sind Sie sicher eine Jugendliche bei sich wohnen zu lassen. Das ist nicht so einfach. Ich kenne mich da aus, ich habe zwei Töchter. In der Pubertät war es die Hölle. *(zum Publikum)* Ach was, die Hölle ist ein Bällebad dagegen.

Sepp: Herr Bürgermeister, mir können sie keine Angst mit Hölle und Fegefeuer machen, da kenne ich mich aus.

Georg: Das Fegefeuer ist eine Sauna dagegen! Aber das werden sie schon noch früh genug merken. Ich wünsche ihnen viel Glück.

Sepp: Jetzt machen sie mir Angst. Aber ich habe auch Ministranten in dem Alter und ich bin immer gut mit ihnen ausgekommen.

Georg: Ja, das sind auch Jungen und die haben nicht bei ihnen gewohnt. Vielleicht versuchen sie es mal mit einem Zuschuss zum Taschengeld.

Sepp: Ach sie meinen, ich sollte etwas springen lassen?

Georg: Genau! Damit kann man sie alle ködern.

Sepp: Ich werde es aber in erster Linie mit Nächstenliebe, Zuversicht und Respekt versuchen.

Georg: In der Not haben sie ja noch ihren Messwein.

Sepp: Was? Ich soll meine Nichte mit Wein abfüllen? Was sind das für Ratschläge?

Georg: Oh, was für ein Missverständnis! *(lacht)* Der Wein war für sie gedacht, wenn ihnen mal alles zu viel wird.

Sepp: *(lacht auch)* Dann gehe ich sofort mal in den Keller meinen Weinvorrat checken, rein beruflich natürlich. Würden sie bitte auf mich warten, Herr Bürgermeister? Die Frau Busch ist auch da und kocht gerade mein Essen. *(geht rechts ab)*

Georg: Gerne! *(zum Publikum)* Oh mein Gott der arme Herr Pfarrer. Er hat keine Ahnung von einem Pubertier. Das Pubertier ist die schlimmste Art von Menschen. Da geraten Eltern schon an ihre Grenzen. Wie soll das ein Geistlicher schaffen? Armer Herr Pfarrer! Ich werde auf seinen Grabstein schreiben lassen: „In ehrbarer Pflichterfüllung in den pubertären Krieg gezogen“

4. Szene Maria, Georg,

Maria: *(kommt von der Küche mit einem Tablett mit Tofu Gulasch, Brotkorb und Besteck. Sie und Georg kennen sich von der Schule.)* Ach, der Herr Bürgermeister. Das ist aber eine Überraschung.

Georg: Hallo Maria! *(lacht)*. Was gibt es denn heute Leckeres?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Maria: Du darfst gerne mitessen. Es gibt deftiges Räuchertofu-Gulasch. Soll ich dir einen Teller holen?

Georg: Nein danke, ich habe gerade gegessen. Aber das hört sich sehr interessant an.

Maria: Interessant kenne ich. Stattdessen kann man auch gleich beschissen sagen.

Georg: Du hast es erfasst. Ich bin kein Fan von veganen Gerichten. Tut mir leid.

Maria: Früher, in der Schule warst du nicht so pingelig.

Georg: Ja, das waren noch Zeiten, als wir gemeinsam zur Schule gingen.

Maria: Lang ists her. Aber, kein Problem, dieses Essen ist auch nicht meins. Das ist der neue Weg von unserem Herrn Pfarrer. Wenn er es so mag. Ich habe es extra scharf gemacht, damit es nach was schmeckt.

Georg: Unser Herr Pfarrer geht mehrere neue Wege, wie ich sehe. Ich sage nur „Teenager“.

Maria: Oh mein Gott! Er wird sich noch wundern, aber er soll das auch mal miterlebt haben. Ein Mann, der keinen Teenager erlebt hat, hat meiner Meinung nach nicht richtig gelebt.

Georg: Da hast du recht, das ist wirklich ein Erlebnis. Da ist ein Outback Survival Lager nur Kinderturnern dagegen.

Maria: *(lacht)* Du immer mit deinen Vergleichen. Auf jeden Fall werde ich unseren Herrn Pfarrer mit allen Mitteln unterstützen. Ich will ja noch länger für ihn kochen.... auch wenn es vegan ist.

Georg: Das finde ich echt super von dir. Er wird Hilfe brauchen, und zwar irdische Hilfe.

Maria: Ich kann doch auf deine Hilfe zählen, wenn ich mal nicht mehr weiterweiß? Du hast ja auch pubertäre Töchter gehabt.

Georg: Auf jeden Fall kannst du auf mich zählen. Ich stehe mit Rat und Tat gerne zur Seite. Aber jetzt muss ich wieder weiter. Sage dem Herrn Pfarrer einen schönen Gruß von mir.

Maria: Werde ich ausrichten. Wo ist er eigentlich?

Georg: Er ist im Keller und schaut, ob sein Weinvorrat reicht. Er wird den Wein brauchen, das ist sicher. Also auf Wiedersehen. *(geht ab durch die Mitte)*

Maria: Auf Wiedersehen.... Der gute Georg, er hatte viel Ärger mit seinen Töchtern. Aber jetzt sind die beiden erwachsen und so brav, normal und hässlich... ähhh...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

häuslich meine ich natürlich. Die Pubertät ist schon eine besonders anstrengende Zeit. Vor allem für die Eltern, ... oder für einen Vater auf Zeit.

5. Szene Sepp, Maria

Sepp: (*kommt von rechts*) So, da bin ich wieder Herr Bürgermeister, der Wein reicht für die nächste Zeit.

Maria: Der Herr Bürgermeister ist schon gegangen, aber ich soll schöne Grüße ausrichten. Herr Pfarrer, das Essen ist auch fertig. Setzen sie sich gleich hin, sonst wird es kalt.

Sepp: Danke, ich komme. (*setzt sich hin, schaut auf den Teller, unsicher*) Hmm, ...das schaut aber gar nicht so gut aus.

Maria: Ich weiß. Also anschauen kann man das Essen nicht, aber schmecken wird es sehr gut. Ich habe mich genau an das Rezept gehalten und gut gewürzt.

Sepp: (*kostet*) Oh ja, ich merke es schon, es ist scharf, sehr scharf sogar, Luzifer. Oh Entschuldigung.

Maria: Kein Wunder, da ist eine Jalapeños drin, die gibt dem Essen den nötigen Bums.

Sepp: (*nach Luft schnappend*) Sie haben recht, man kann es gerade noch essen. Aber leider muss das Scharfe auch wieder wo raus.

Maria: Das sitzen sie schon aus. Sie sind hart im Nehmen und das in jeder Hinsicht.

Sepp: (*isst immer löffelweise weiter*) Ich hoffe, mein neuer Weg, den ich eingeschlagen habe, wird ein guter Weg und nicht so scharf wie dieses Essen.

Maria: Veränderungen sind nie schlecht. Ein Mensch sollte immer den Mut haben etwas auszuprobieren, auch wenn er vielleicht scheitern könnte.

Sepp: Sie reden aber jetzt nicht von meinem scharfen Essen, nehme ich an.

Maria: (*ironisch*) Doch, doch ich meine nur das Essen. Den anderen Weg, den meistern sie mit links. Und ich hoffe für sie, auch mit Gottes Hilfe.

Sepp: Danke für ihr Mitgefühl, das bedeutet mir sehr viel. Wie gut, dass ich Linkshänder bin.

6. Szene Marco, Sepp, Maria,

(*In dem Moment kommt Marco durch die Mitte. Er ist sehr frech angezogen im Rapper Style*).

Marco: (*cool*) Hey Jo Mann, was geht? Mahlzeit Herr Pfarrer.

Sepp: (*cool*) Hallo Marco, mein Oberministrant. Alles roger? Dann ist ja die Straße wieder sicher, wenn du bei mir bist, Alter.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Maria: Aber Herr Pfarrer! Wie reden sie plötzlich?

Sepp: Das ist der Straßen-Slang der jungen Leute heutzutage, ich habe mich nur angepasst. Krass, oder?

Marco: Ja Mama, der Herr Pfarrer ist so cool. Es macht richtig Spaß mit ihm abzuhängen. Herr Pfarrer, soll ich heute zum Fußballspiel wieder meinen Gettoblaster mitnehmen?

Sepp: Auf jeden Fall, dann spiele ich noch besser gegen euch, ihr Luschen.

Maria: Herr Pfarrer, ich bin schockiert, sie sind ein Geistlicher.

Sepp: Aber ich muss ja trotzdem mit den jungen Menschen zurechtkommen. Und eine Freizeitaktivität mit meinen Ministranten wollte ich schon immer machen. Also spielen wir Fußball.

Marco: Mama, das ist voll cool. Hast du gewusst, dass der Herr Pfarrer früher beim (FC Bayern) in der Jugend gespielt hat?

Maria: Das ist mir neu. Stimmt das Herr Pfarrer?

Sepp: Ja, ich konnte mich am Anfang nicht entscheiden, entweder Fußballprofi oder Geistlicher.

Maria: Beides hat ja irgendwie mit Religion zu tun. Entweder betet man Gott oder den Fußball an. Im besten Fall natürlich beides.

Sepp: Ja genau, sie verstehen mich. Ich liebe Gott und den Fußball. Das tue ich übrigens immer noch. Warum meinen sie, dass ich so oft am Sonntagnachmittag, nicht zu erreichen bin? Dann ist gerade wieder ein Heimspiel.

Maria: Warum sind sie denn Geistlicher geworden? Als Fußballprofi verdient man doch jede Menge Geld?

Sepp: Was soll ich sagen, Gott hat mich gerufen. Es war eine Berufung. Außerdem ist Geld nicht das wichtigste im Leben. (zum Publikum) Zufriedenheit ist der Schlüssel zum Glück.

Marco: Herr Pfarrer, ab wann spielen wir denn heute Fußball? Haben sie schon eine Uhrzeit für mich?

Sepp: Hey Alter, hast du den Zug schon wieder im Nacken, oder was? Ich muss heute noch meine Nichte empfangen und dann habe ich Zeit.

Marco: Ihre Nichte? Wie ätzend!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Maria: Marco, so was sagt man nicht. Die Nichte des Herrn Pfarrers ist bestimmt eine ganz nette.

Marco: Kotz, würg! Nett ist die Schwester von...

Sepp: Marco! Scheiße sagt man nicht!

Maria: Herr Pfarrer! Bringen sie meinem wohlgezogenen Jungen nicht solche Wörter bei. *(zu Marco)* Marco, der Herr Pfarrer bekommt netten Besuch. Ist das bei dir angekommen? Du kannst später Fußball spielen.

Sepp: Da hat deine Mutter recht. Meine liebe Nichte ist ein total hübsches und nettes Mädchen. Ich habe mich immer gefreut sie zu sehen. Doch dann brach der Kontakt leider ab. Plötzlich hatte sie keine Zeit mehr, mich zu besuchen.

Marco: Die Alte hatte schon Zeit, aber null Bock, so sieht es aus.

Maria: Marco! Jetzt reiß dich mal zusammen, sonst kannst du den Fußball vergessen und du bekommst Hausarrest.

Marco: Mama! Hausarrest ist was für kleine Kinder.

Maria: Dann benimm dich nicht so.

Sepp: Kein Problem, Maria. Das ist der raue Straßen-Slang. Stimmts Marco?

Marco: Jo Mann, so ist es. Es ist nicht leicht auf der Straße aufzuwachsen.

Maria: Du wohnst bei mir und nicht auf der Straße. *(zum Pfarrer)* Ich habe auch so einen Rotzlöffel, wie sie sehen.

Sepp: Seien sie nicht so streng, Maria! Er ist der vernünftigste junge Mensch, den ich kenne. Ich würde meine Hand für ihn ins Feuer legen.

Maria: Da muss ich aber mal lachen. Zu Hause ist er ein richtiger Lausbub, wie er im Buche steht. Letztes Mal, hat er einfach den Strom abgestellt, während ich kochte.

Marco: Du wolltest ja nicht das kochen, was ich wollte, also bist du selber schuld, so sieht es aus.

7. Szene Sonja, Steffi, Sepp, Maria, Marco

(Es klingelt. Es stehen Sonja und Steffi mit einem Koffer vor der Tür. Steffi ist ganz schwarz gekleidet, ihr Gesicht ist weiß, die Augen schwarz geschminkt. Steffi ist gelangweilt)

Sepp: Ach Gott, jetzt ist es so weit. Ich bin total aufgeregt. Das wird bestimmt ein tolles Wiedersehen. Ich weiß noch, die Steffi hatte total süße Zöpfe. Maria, sie müssen mir helfen. Ich stehe jetzt auf und stelle mich vor die Tür und sie machen auf, OK? *(steht auf)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Maria: Nicht gleich ausflippen Herr Pfarrer. Erhoffen sie sich nicht zu viel, sonst sind sie nachher enttäuscht.

Marco: Ach, tanzt die Olle jetzt an? Da bin ich ja gespannt.

Sepp: (*stellt sich hin*) So, ich bin bereit. Sie können die Tür aufmachen.

Maria: Also gut, dann mache ich jetzt die Tür auf. (*macht die mittlere Tür auf*)

(*Sepp steht sprachlos und erstaunt da*)

Sonja: Hallo Bruder, da bin ich wieder und habe dir jemanden mitgebracht.

Sepp: Hallo Sonja, hallo Steffi! Schön, dass ich dich mal wieder sehe.

Sonja: (*stößt Steffi an*) Steffi, jetzt sag doch auch mal was.

Steffi: (*gelangweilt*) Servus Onkel Seppi. Was geht ab?

Sepp: (*cool*) Oh, du bist so eine Getto-Braut oder ist jemand gestorben?

Steffi: Das ist Gothic, Alter.

Maria: Das ist der Herr Pfarrer, meine Liebe.

Steffi: OK, dann alter Pfaffe.

Sonja: Ich sehe schon, ihr versteht euch hervorragend, dann kann ich auch gleich wieder los. Also Steffi, du wohnst die nächsten Wochen bei deinem lieben Onkel. (*strenge*) Das hast du übrigens selbst verbockt, darum reiß dich zusammen, verstanden?

Steffi: Mama, muss das sein? Ich dachte nicht, dass er so alt ist. (*zu Sepp*) Onkelchen, du warst doch mal jünger, oder?

Sepp: Ich merke schon, ich liebe deinen Humor. Etwas schwarz, aber schön.

Sonja: (*schaut auf die Uhr*) Oh, ist es schon so spät? Ich habe noch einen wichtigen Termin. Also Servus. (*schnell ab durch die Mitte*)

Maria: Herr Pfarrer, so schnell habe ich ihre Schwester noch nie weglaufen sehen.

Marco: (*tritt hervor, zu Steffi*) Hey Jo, ich bin der Marco. Was geht ab?

(*Steffi bekommt plötzlich große Augen. Das nennt man wohl Liebe auf den ersten Blick*)

Steffi: (*verliebt*) Hallo Marco, ich bin die Steffi. Ich bin solo.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sepp: Um Gottes Willen, das hört sich nicht gut an. Sowas will man als verantwortungsbewusster Vater nicht hören.

Marco: (cool) Hey Todesstern. Ich bin nicht Darth Vader.

Steffi: Mein Gott, bist du süß. (fällt Marco um den Hals)

Sepp: Nein! Das kann ja heiter werden.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
Von wegen Gottes Segen*

Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?

Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe auf unserer Webseite.

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de